

# Der Salon.

## Beiblatt zur Eilpost für Moden.

N<sup>o</sup> 27.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eilpost.

1841.

### Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 17. Juni 1841.

Die farbigen Mouffeline, die nuancirten Seiden, die orientalischen Foulards, die Organdis — das sind die Stoffe, welche jetzt in Allgemeinen am meisten getragen werden. Was den Schnitt betrifft, so sind platte Corsets immer noch am beliebtesten; einige sind eng anliegend, andere drapirt à la Sevigné. Auch die Kermel haben ihre frühere Form beibehalten; selbst diejenigen von unseren eleganten Damen, welche eine andere Art aufbringen wollten, haben es nicht durchsetzen können. Sie begnügen sich damit, an den Schultern ein Sigot anzubringen, indem sie jedoch den Vorderarm bis zum Hals ziemlich frei lassen. Die Garnituren der Roben sind sehr verschieden: Durlets, Falten, Schleifen, Volants, Franzen u. s. w. u. s. w. Die Unter-Tupen von Crinoline sind so beliebt, daß sie zu jeder nur einigermaßen eleganten Toilette unumgänglich notwendig sind. Unsere geschickte Dubinot-Lutet nimmt dazu eine so leichte, nachgiebige, biegsame Gaze, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. Die Form hat einige Veränderungen erlitten, die nicht ohne Bedeutung sind; das Tupon von Crinoline ist nämlich jetzt über die Mitte offen und developpirt sich an den Seiten.

Es leben die Schärpen! Ihr Triumph ist entschieden. Ueberall sieht man deren, entweder von schwarzer Spitze, oder von schwarzem Tüll mit Spitzen garnirt. Auch die Schärpen von ähnlichem Stoff, wie der der Roben, sind sehr häufig, aber wir gestehen es offen, daß diese letztere Mode, bei der es mehr auf Ersparniß und Economie abgesehen ist, uns nicht bestimmt scheint, sich bei der eleganten Welt zu erhalten. Madame Pollet, rue Richelieu Nr. 95, liefert in dem Genre der Schärpen wahre Meisterstücke, bezaubernde Kunstwerke von Eleganz und Geschmack; dennoch ziehen wir ihren Schärpen die faconnirten Mantelets vor, welche wir gestern im Bois de Boulogne zu bewundern Gelegenheit hatten.

Eine Neuigkeit, die wir zu empfehlen schuldig zu sein glauben, sind die jüngsten Roben, welche Mad. Augustine erfunden hat, rue Louis le Grand Nr. 27. Die erste ist eine Robe von Seide en tarlatane mit Renaissance-Kermeln; die andere eine Robe für die Stadt von Foulard, garnirt mit einer dreifachen Reihe Schleifen, die sich an den Kermeln und dem Corset wiederholt; die ersteren sind weit. Außerdem ist der Erwähnung würdig eine sehr hübsche Robe von der Hand der Madame Mercier, rue Neuve-des-Petits-Champs Nr. 89. Sie ist von Batist mit Grün und Blau durchwebt

und hat ein Amazonen-Leibchen, das die Taille sehr gut hervorhebt. Die Kermel bei seidenen Kleidern sind fast alle weit. Im Allgemeinen sind die Volants durch Falten ersetzt worden. Nach den Tageszeiten trägt man die Kleider folgendermaßen: des Morgens (oder auf dem Lande) entweder Wollen-Batist von Staubfarbe, oder Contils rayés, oder schottische Baréges, oder Mouffeline-Laine, oder auch Foulards in einfachen Farben. Für das Negligé in der Stadt: Mouffeline-Laine, theuerere Foulards, als die genannten, Jaconas, Rankins, brodirt oder nicht brodirt; für die Abendtoilette: Roben von Taffetas, chinesischen Baréges, brodirten Organdis u. s. w. Das Ensemble der Toilette ist folgendes: Als Morgennegligé nimmt man eine Robe von schottischem Batist, eine ähnliche Schärpe dazu, einen Fichu von einfachem Batist, einen carrirten Kragen oder Shawlkragen, einfache Manschetten. Dazu Strohhut mit Band oder grünem Sammet garnirt. Oder auch: eine Robe von staubfarbenem Batist de laine, schwarze Schärpe mit Falbeln, Capot von Seide, einfaches Taschentuch, schwedische Handschuhe, Fichu mit carrirtem Kragen und ein Jabot mit Spitzen besetzt; außerdem Mouffelinemanschetten mit kleinen Falten. Die Visiten-Toilette ist folgende: Robe von Barége mit zartfarbigen Dessins, Corset und Kermel mit kleinen Einschnitten, garnirt mit großen Falten; Schärpe von schwarzem Taffetas, Hut von Crep mit Spitzenverzierung und Blumen je nach der Farbe des Kleides; Stiefelchen oder Schuhe von englischem Leder, Glacéhandschuhe, Taschentuch mit Spitzenbesatz, Manschetten und Kragen von Spitzengrund.

Da die Schärpen für diese Saison einmal so sehr en vogue sind, so müssen wir noch Einiges über dieselben nachholen. Madame Duchaylar, rue Choiseul Nr. 9, hat jetzt Schärpen von ottomanischem Sammet gefertigt, die sehr schön sind. Nicht minder empfehlenswerth sind die von chinesischer gebrannter Seide; was aber das Non plus ultra des guten Geschmacks und der Eleganz bleibt, das sind die Schärpen von ächtem indischen Cachemire mit einfachem Grund und hohen Palmenzweigen an den Enden; andere sind mit asiatischen Bouquets oder kleinen Palmenzweigen besetzt.

Für die Morgentoilette findet man bei Madame Duchaylar sehr schöne Shawls von Mouffeline Aérienne in großer Auswahl. Sie sind äußerst zart und elegant. Die Magazine des Hauses Lefebvre, rue Saint-Pierre-Montmartre Nr. 10, sind eine wahre Welt von Broderien und Spitzen. Hier findet man Schleier, denen man es beinahe verzeihen möchte, wenn sie das hübschste Damenantlig verhüllen. Das ist gewiß viel gesagt. Roben ganz von Broderie finden nirgends ihres Gleichen; Spitzen, die man unter Glas und Rahmen fassen